



Foto: Elisabeth Mettler, Urnäsch

Appenzeller Produkte für Sie zubereitet! Lassen Sie sich von Bäuerinnen mit ihren kulinarischen Spezialitäten verwöhnen!

Beratung ist gefragt

Durch veränderte Rahmenbedingungen sind Beraterinnen und Berater ständig neu gefordert, zusammen mit den Bauernfamilien verlässliche Entscheidungsgrundlagen zu erarbeiten. In der Rubrik «Meine Meinung» setzt sich Roland Künzler mit den Aufgaben der Beratung auseinander (Seite 2).

Eine Voraussetzung für erfolgreiche Beratung ist unter anderem, dass sich Beratungskräfte laufend über Entwicklungen informieren und richtige Schlüsse ziehen. AGRIDEA-Kurse bieten dazu Gelegenheit, beispielsweise der Kurs zur Zukunft der Milchproduktion. Franz Sutter blickt nach Bayern, dem Milchproduzenten Nr. 1 in Deutschland, und zeigt mögliche Szenarien auf (Seite 6).

Wie vielfältig Beratung ist, zeigte die «Expo Beratungsprojekte» anlässlich der Jubiläumsveranstaltung «50 Jahre Be-

ratung Schweiz» in Grangeneuve. Kantonale Beratungsdienste und die AGRIDEA präsentierten 37 Beratungsprojekte. Im Interview spricht Peter Schwab über die Herausforderungen der Beratungsarbeit in den Regionen (Seite 7).

Claudia Gorbach berichtet über die Dienstleistungsangebote Bauernhofgastronomie und Haushaltsservice. Sie nennt vier Faktoren, weshalb Bauernhofcafés in Deutschland so erfolgreich sind. Mit dem Haushaltsservice schaffen sich Bäuerinnen im Kanton Luzern einen interessanten Nebenerwerb. Lesen Sie mehr dazu im Themenbeitrag auf den Seiten 3 und 4.

Ideen und Möglichkeiten gibt es viele, ein Patentrezept jedoch nicht. Beratung ist gefragt.

Kurt Rahmen

Inhalt

	Seite
Meine Meinung	2
Verlässliche Beratung im nervösen Umfeld.	
Roland Künzler, Leiter der Gruppe Tierhaltung und Lebensmittelqualität, erläutert, was die Kunden von der Beratung verlangen und was nicht.	
Das Thema	3
Power im Haushalt und köstliche Partys.	
Am AGRIDEA-Kurs Party- und Haushaltsservice erhielten die Teilnehmerinnen Einblick in die Bauernhofgastronomie und den Haushaltsservice. Claudia Gorbach fasst wichtige Erkenntnisse zusammen.	
Theorie & Praxis	5
Die verflixte Klausel.	
Auch ein Gesamteigentümer kann in einer Erteilung unter Umständen die Zuweisung eines landwirtschaftlichen Grundstücks zu einem Vorzugswert verlangen. Der Rechtsbeitrag von Andreas Wasserfallen zeigt weshalb.	
Treffpunkt	7
Expo der Beratungsprojekte.	
Peter Schwab, AGRIDEA Lausanne, organisierte zum Jubiläumsanlass «50 Jahre AGRIDEA und Beratung» die Expo der Beratungsprojekte in Grangeneuve. Die Ausstellung zeigte das breite Themenspektrum der landwirtschaftlichen Beratung.	
Portrait	8
Pia Lenz, 55, die Tatkräftige.	
http://www.agridea.ch	

Verlässliche Beratung im nervösen Umfeld

Liebe Leserin, lieber Leser



«Prognosen sind eine schwierige Sache. Vor allem, wenn sie die Zukunft betreffen» (Mark Twain).

Ist ein Agrar Freihandel mit der EU für die schweizerische Landwirtschaft verheerend oder die einzige langfristige Perspektive für den Agrarstandort Schweiz? Bei dieser Frage prallen die Meinungen nicht nur von Branchen, Verbänden, Politikern und Hochschulprofessoren hart aneinander. Praktisch an jeder Veranstaltung wird das Thema von den direkt betroffenen Bauern und Bäuerinnen heiss diskutiert. Klar scheint, dass das Schiff EU-Agrar Freihandel, nun einmal angestossen und in Bewegung gesetzt, sich wohl nur noch schwerlich bremsen liesse. Als Berater tun wir jedenfalls gut daran, uns mit diesem Szenario und den sich daraus ergebenden Perspektiven für unsere Landwirte und Bäuerinnen zu befassen.

Vor eineinhalb Jahren habe ich an dieser Stelle über die Aufbruchstimmung in der europäischen Landwirtschaft geschrieben. Tatsächlich haben die Entwicklungen auf den weltweiten Agrarmärkten zu unerwarteten Situationen auch in der Schweizer Landwirtschaft geführt. Knappe Agrargüter führten zumindest vorübergehend zu teils stark gestiegenen Preisen. Gleichzeitig verteuern steigende Preise für Öl, Dünger etc. die Produktion und die Transporte. Wenig blieb wie es war. Bioenergieproduktion wird auf einmal auch kritisiert und bekämpft. Ernährungssouveränität, EU-Freihandel unter Ausnahme der Landwirtschaft, Milchstreik, Fleischmehlfütterung usw. sind plötzlich (wieder) Themen. Die vor Jahren begonnene WTO-Verhandlungsrunde stockt weiter. Die Erwartungen der Gesellschaft an unsere Produktion sind trotz oder wegen der Diskussionen um Verknappung, Klimawandel und Freihandel nicht kleiner geworden.

In diesem nervösen Umfeld sind Beraterinnen und Berater stark gefordert. Die Landwirte verlangen von der Beratung verlässliche Entscheidungsgrundlagen für ihre unternehmerische Ausrichtung. Welche dieser Entwicklungen sind jedoch echte Trends, langfristig, nachhaltig? Welche nur Strohfeuer, spekulativ begründet, Pyrrhussiege?

Die Rahmenbedingungen für unsere landwirtschaftliche Produktion sind morgen nicht mehr die gleichen wie heute und schon gar nicht wie gestern. Die meisten von uns Beratern können die agrarische Schweiz von morgen nicht wesentlich beeinflussen. Dies wird von uns auch nicht verlangt. Hingegen verlangen unsere Kunden, dass wir uns laufend über die Entwicklungen ins Bild setzen und die richtigen Schlüsse für eine optimale, verlässliche und zukunftsgerichtete Beratungstätigkeit ziehen können. Schwierig genug.

«Es kommt nicht darauf an, die Zukunft vorauszusagen, sondern darauf, auf die Zukunft vorbereitet zu sein» (Perikles, 500 v. Chr.).

Freundliche Grüsse

Roland Künzler

Impressum

agil 7/2008

Das Bulletin für Beratung und Bildung in der Landwirtschaft.

AGRIDEA

CH-8315 Lindau/ZH

Telefon: 052 354 97 00, Fax: 052 354 97 97

E-Mail: agil@agridea.ch, Website: www.agridea.ch

Redaktion:

Claudia Gorbach, Kurt Rahmen, Bernhard Riedi

Sekretariat:

Jeannette Ebert, Annemarie Weishaupt

Gestaltung:

Ueli Honegger

Druck und Versand:

AGRIDEA Lausanne,
av. des Jordils 1, 1000 Lausanne 6

Papier:

Cyclus Recycling

Jahresabonnement:

Fr. 27.00 erscheint 12-mal jährlich
ISSN 1424-1862



agrihome – Ihr Haushaltsservice. Frühlingszeit für Haus und Garten. Apéro-Chuchi Freiamt – regional, saisonal, köstlich frisch! Wir unterstützen Sie dabei.

Power im Haushalt und köstliche Partys

Liselotte Raum von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen NRW hat am 15. Mai 2008 die Teilnehmerinnen des AGRI-DEA-Kurses Party- und Haushaltsservice – Informationen und Erfahrungsaustausch - in Ihren Bann gezogen. Als Referentin für Einkommenskombinationen schöpfte Sie aus jahrelanger Erfahrung und stellte den Teilnehmerinnen die Bauernhofcafés in Deutschland vor. Was macht diese Cafés so erfolgreich? Was ist das Besondere am Bauernhofcafé?

Qualitätszeichen Bauernhofgastronomie

Das Thema: «Was macht die Besonderheiten der Bauernhofgastronomie aus?» Worin unterscheiden sie sich zum Beispiel von Landgasthöfen?» beschäftigt die in den Arbeitskreisen Bauernhofgastronomie bei der Landwirtschaftskammer NRW zusammengeschlossenen Betrieben schon seit längerer Zeit. Dem

agriHome

ist eine Offensive der Luzerner Bäuerinnen und bietet Haushalts-Dienstleistungen im Kanton Luzern und der angrenzenden Region an. agriHome ist eine eigenständige Einheit, unter dem Dach von agriWork und startete seine Geschäfte vor einem Jahr mit neun Mitarbeiterinnen. Vom Angebot profitieren sowohl Privathaushalte als auch Bauernfamilien. Im Vorfeld wurde das Unternehmen u.a. durch Yvonne Zemp, bäuerlich hauswirtschaftliche Beraterin am

Arbeitskreis geht es darum, die Besonderheit eines Bauernhofcafés dem Gast transparent zu machen. Ein Ergebnis dieser Arbeit war das «Leitbild Bauernhofgastronomie», auf das sie sich selbst verpflichtet haben: Bäuerlichkeit, Geschmack, Gastlichkeit und Qualität sind die besonderen Merkmale eines Bauernhofcafés. Die Entwicklung ging weiter: das Leitbild wurde in einen konkret abprüfbareren Kriterienkatalog «übersetzt» und klassifiziert – das Qualitätszeichen Bauernhofgastronomie entstand. Dafür wurde eine Entwicklungsgruppe beauftragt, die aus Bauernhofgastronomie, Touristikern und Beraterinnen der Landwirtschaftskammer bestand. Auf dem Qualitätszeichen sind 1 bis 5 goldene Kaffeetassen sowie der Gültigkeitsraum für die Qualitätsprüfung dargestellt.

Vorteile für die Betriebe

Die Betriebe haben die Möglichkeit, Ihre Leistung zu dokumentieren und den Gästen zu kommunizieren. Durch die Qualitätsprüfung und das gemeinsame Besprechen des Prüfergebnisses be-

kommen die Betriebe den Gasteindruck gespiegelt. Sie erhalten neue Impulse für die Weiterentwicklung. Durch die Beteiligung der regionalen Touristiker am Prüfprozess wird der Kontakt zwischen Bauernhofgastronomiebetrieb und regionalen Tourismusstellen intensiviert.

Vorteile für die Gäste

Bäuerlichkeit: Die Bauernhofcafés sind tatsächlich Bauernhofcafés und werden in Kombination mit einem landwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieb geführt.

Qualität: Dank der Qualitätsprüfung arbeiten die Betriebe an ihrer Qualität. Der Gast und seine Zufriedenheit ist ihnen wichtig!

Geschmack: Die Betriebe bieten Köstlichkeiten und selbst gebackene Kuchen aus ihrer Region an. Besonders wichtig ist ihnen die Verarbeitung frischer landwirtschaftlicher Produkte.

Gastlichkeit: Die Betriebe legen grossen Wert auf Gastlichkeit. Persönliche Ansprache und flexibler Service sind selbstverständlich. Alle Gäste können sich in einem Bauernhofcafé wohl fühlen.

Vorteile für den Tourismus

Die Qualitätsprüfung gibt Impulse für die Weiterentwicklung der Angebotsqualität. Die dokumentierte Angebotsqualität ist die Basis für Markttransparenz. Die Touristiker haben die Möglichkeit, einen noch intensiveren Einblick in die Sparte der Bauernhofangebote zu gewinnen.

Das Besondere

Das Klassifizierungsverfahren für die Bauernhofcafés ist ein «transparentes

LBBZ Hohenrain, fachlich unterstützt. Das Ziel der Initiative war, einen interessanten Nebenerwerb für die Bäuerinnen zu schaffen und ein Kompetenzzentrum für Haushaltarbeit zu werden. Die Mitarbeiterinnen von agriHome sind erfahren und gut ausgebildet. Sie werden auf die Einsätze vorbereitet und zeichnen sich durch ein persönliches Engagement aus. Eine Einsatzstunde kostet Fr. 38.80. Dank eines Fonds können Bauernfamilien von einem reduzierten Ansatz von Fr. 33.80 profitieren.

Umfrage

Was ist das Erfolgsgeheimnis eines Haushalts- oder Partyservices?



Nur das perfekte Produkt ist gut genug.

«Wir verarbeiten nur frische, einheimische und saisongerechte Produkte, hergestellt mit viel Liebe zum Detail, nur das perfekte Produkt ist gut genug. Serviert wird durch geschultes, freundliches Personal, angerichtet auf Glastellern und schönen Tischtüchern – es werden alle Sinne angesprochen.

Wir sind ein eingespieltes Team, das mit Freude und Überzeugung dabei ist. Es soll für den Gastgeber ein einmaliges, kulinarisches und optisches Fest mit begeisterungsfreudigen Gästen sein. Dies ist die beste Werbung für unseren Verein. Für die Mitglieder, die mehrheitlich aus bäuerlichen Kreisen stammen, ist es die optimale Wertschöpfung der eigenen Produkte. Die Geschäftsführung berät mit professioneller Erfahrung im Catering- und Servicefach die Kunden und bewahrt den Überblick in hektischen Momenten.»

Rita Bucher, Präsidentin
Apéro-Chuchi Freiamt



Regelmässige Weiterbildung unserer Mitarbeitenden ist wichtig.

«Der Haushaltsservice GR wurde im 2002 gegründet in Zusammenarbeit mit Hauswirtschaft Graubünden nach einer vierjährigen Aufbau-

phase. Unser Service wird vor allem von Privathaushalten in Anspruch genommen. Rund die Hälfte der Aufträge sind im Churer Rheintal und in Chur selber. Die Mitarbeiterinnen sind mehrheitlich Familienfrauen. Für viele Frauen ist der Haushaltsservice GR ein «Sprungbrett» für den Wiedereinstieg in eine Tätigkeit ausserhalb der Familie und für die Bäuerinnen ist es ein willkommener Zustupf und eine neue Aufgabe, wenn der Betrieb der jüngeren Generation übergeben wurde. Zur Zeit arbeiten 34 Frauen und 1 Mann bei Haushaltsservice GR. Sie leisten rund 400 Einsatzstunden monatlich. Jährlich wird ein Weiterbildungstag, für alle Mitarbeitenden obligatorisch, organisiert. Unser nächstes Ziel wird der Ausbau in die Regionen sein.»

Heidi Kohler, Beraterin, LBBZ Plantahof



Die Zukunftsaussichten von Bauernfamilien verbessern.

«agriHome feiert in den nächsten Tagen seinen ersten Geburtstag. Wir freuen uns sehr, dass

wir auf ein erfolgreiches erstes Geschäftsjahr zurückblicken können. Mit der Kernidee, die Zukunftsaussichten von Bauernfamilien zu verbessern, hat alles begonnen. Wir wissen nun, dass wir den richtigen Weg gewählt haben. Eine lange gründliche Vorbereitungsphase des Haushaltsprojekts, eine klare Position unserer Philosophie sowie die Definition unserer Kundschaft, unserem Angebot und unserer Preise sind dabei entscheidend gewesen. Mit den passenden Marketingmassnahmen haben wir unser Ziel im ersten Jahr übertroffen.»

Roland Fleischli, Geschäftsführer
agriwork GmbH, Hohenrain

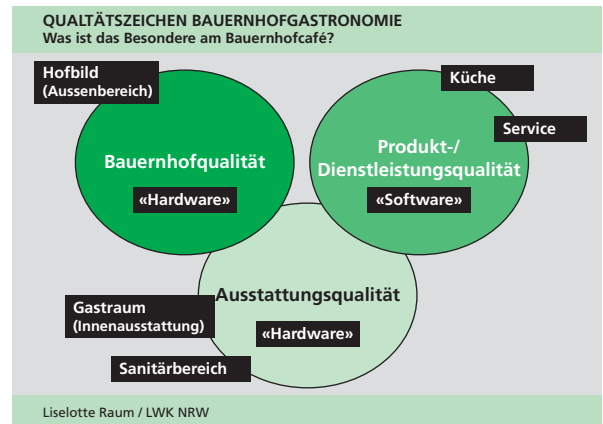
→ System», das heisst, alle Beteiligten kennen die der Prüfung zugrunde liegenden Kriterien vorher. Die Liste lässt sich auch als betriebsinterner «Zwischencheck» und für Besprechungen mit Mitarbeitern und Serviceschulungen nutzen. Die Nachbesprechung des Prüfergebnisses ist für die Weiterentwicklung des Betriebes von grosser Bedeutung.

Damit es gelingt

Braucht es Mut, etwas Neues zu wagen, Begeisterung und 150 prozentigen Einsatz. Aber auch ein fixer Stamm zuver-

lässiger (Aus)Hilfen und eine professionelle Infrastruktur sind unabdingbar. Das Bauernhofcafé braucht eine Seele. Diese Seele – meist die Initiantin – hält das Ganze zusammen und pflegt den Kontakt zu den Gästen.

Claudia Gorbach



Besonderheiten von Bauernhofangeboten

- Haushaltservices:
www.agrihome.ch – Ihr Haushaltsservice, eine Offensive der Luzerner Bäuerinnen
www.haushalt-service.ch – Haushalt-Service Graubünden
www.haushaltsservice-uri.ch – Wir für Sie - Sie für uns
www.bvsz.ch und haushaltsservice@bluewin.ch – Schwyzer Bäuerinnenvereinigung, Ihr individueller Service
www.mbr-thurgau.ch – Haushaltsservice, Zusatzpower im Haushalt
www.hwf-bayern.de – Haushaltsleistungen als Erwerbsmöglichkeit
- Partyservices:
www.aperochuchi.ch – Partyservice Freiamt
fam.dutly@bluewin.ch – Sensler Bäuerinnen Backservice, frisch und direkt aus der Backstube
emettler@bluewin.ch – Appenzeller Produkte für Sie zubereitet!
duerr.barbara@freesurf.ch – Werdenberger Bäuerinnen Apéro-Gruppe
www.landservice.de – Bauernhofcafés in Deutschland
www.tischleindeckdich.co.at – das zauberhafte Bio-Catering aus Österreich!

Ziel: gemeinsame Internetplattform für die Schweiz

Zur Autorin



Claudia Gorbach (1969) ist Ing. Agr. FH. Sie ist Mitarbeiterin in der Gruppe Betrieb & Familie sowie in der Gruppe Verlag; seit 2005 an der AGRIDEA. Sie setzt sich vor allem mit den Themen Landwirtschaft und Ernährung, Gesundheit und Lebensqualität auseinander. Sie ist auch journalistisch tätig.

Info

AGRIDEA-Publikationen:

Kursmappe 08.426 Party- und Haushaltsservice – Informationen und Austausch. Siehe Fax-Bestellblatt.

Forschung**Kooperation im Ackerbau**

WTO und EU-Freihandel stellen den Ackerbau in der Schweiz in der heutigen Form in Frage. Mit überbetrieblichen Kooperationen können die Produktionskosten gesenkt und die Vermarktung optimiert werden. Reicht dies aber aus, um die Einkommenseinbussen zu kompensieren? Im Projekt «Nachhaltiger Ackerbau bei offenen Märkten» – unter der Leitung der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft SHL – wird dieser Frage im Rahmen des Agroscope Forschungsprogrammes «ProfiCrops» in verschiedenen Zukunftsszenarien nachgegangen. Mehr Infos: andreas.keiser@shl.bfh.ch, Telefon 031 910 21 11.

Software im Überblick

Agroscope Reckenholz-Tänikon stellt im «ART-Bericht 697/2008» einen Marktüberblick über Software in der Landwirtschaft zusammen. Bei der Produktwahl ist es empfehlenswert, auch die Auswertungsangebote zum Beispiel von der Pflanzenbauberatung, dem Rindergesundheitsdienst, der kantonalen Beratung oder der Treuhandstelle zu berücksichtigen. Richtig eingesetzt, lässt sich mit PC-Software und Internet der Landwirtschaftsbetrieb erfolgreicher steuern. www.art.admin.ch

Profi, Nutri, Agri

Am 1. Januar 2008 sind bei den Forschungsanstalten ACW, ALP, ART die Forschungsprogramme ProfiCrops, NutriScope und AgriMontana gestartet. Es sind wichtige Schwerpunkte von Agroscope in der Periode 2008 bis 2011. Verschiedene Institutionen beteiligen sich an diesen Programmen, indem sie in Begleitgruppen mitarbeiten, laufende Projekte in den Forschungsverbund einbringen oder neue Projekte lancieren. Mehr Infos liefert die «agrarforschung» 5/2008. www.agrarforschung.ch ■

Agenda

AGRIDEA-Kursangebote siehe Fax-Bestellblatt oder online auf www.agridea.ch

CIEA Seminar 2008

11. bis 23. August 2008; Ort: Posieux; www.ciea.ch

Infotagung Agrarökonomie

11. September 2008; Ort: Tänikon; www.art.admin.ch

Tagung Land(wirt)schaft

29. Oktober 2008; Thema: Courant normal oder Paradigmenwechsel in der Raumplanung; Ort: Olten; www.svia.ch ■

Bildung**Weiterbildung Schweiz**

Das Porträt informiert über die Situation der Weiterbildung in der Schweiz: gesetzliche Grundlagen, Institutionen und Personal, Angebote und Teilnahmequoten, Finanzierungsformen und internationale Kontakte. Es enthält auch ein historischer Abriss über die Erwachsenenbildung und zeigt Tendenzen auf. Das Porträt dient auch als Lehrmittel für die Ausbildung der Auszubildenden (AdA) im Modul 3. Bezug: shop@alice.ch oder www.alice.ch/shop

Berufsbildungssystem

Rund zwei Drittel der Jugendlichen entscheiden sich in der Schweiz für die Berufsbildung. Die berufliche Grundausbildung wird überwiegend als Lehre in einem Betrieb absolviert. Rund 90 Prozent der Lernenden erlangen einen anerkannten Abschluss. Mehr darüber in Fakten und Zahlen der Berufsbildung. www.berufsbildungplus.ch ■

Info**Alles über Futtermittel**

Die Deutsche Landwirtschaftliche Gesellschaft DLG bietet unter Futtermittel.net umfassende Informationen über Futtermittel und Fütterung, um Fragen zu klären und Probleme zu lösen. www.futtermittel.net

Das BVET blogt

Das Bundesamt für Veterinärwesen hat einen Blog gestartet. Es hofft, mit dieser Online-Zeitung seine Standpunkte direkter kommunizieren und diskutieren zu können. Die Wirkung des Blogs wird nach einem halben Jahr geprüft. www.blog.bvet.admin.ch

Landschaftspflege

Der Fonds Landschaft Schweiz FLS hilft, Kulturlandschaften aufzuwerten. Seit seiner Gründung zur 700-Jahr-Feier von 1991 hat er 1'300 regionale Projekte unterstützt. Im neuesten Bulletin zeigen drei Beispiele, wie der FLS die Landwirtschaft in Einklang mit der Landschaft fördert. www.flw-fsp.ch ■

Bundeserlasse

Folgende Änderungen liegen vor:

- Sortenkatalog-Verordnung. Änderung auf 1.06.2008, AS 2008/2135
- Pflanzenschutzmittel-Verordnung. Änderung auf 25.05.2008, AS 2008/2155

Info: Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Matenhofstrasse 5, 3003 Bern, Tel. 031 322 25 11, Fax 031 322 26 34, www.blw.admin.ch ■

Recht**Die verflixte Klausel
Auch ein Gesamteigentümer
kann in einer Erbteilung unter
Umständen die Zuweisung eines
landwirtschaftlichen Grundstücks
zu einem Vorzugswert verlangen.**

E verstarb 2004 und hinterliess als ihre gesetzlichen Erben ihre vier Kinder, darunter A, welche mit Landwirt F verheiratet ist. F hatte 1980 von seinem Schwiegervater das landwirtschaftliche Gewerbe W gekauft. 1999 begründeten A und F neu den Güterstand der allgemeinen Gütergemeinschaft. Sie vereinbarten im Ehevertrag, dass bei Auflösung des vertraglich begründeten Gesamteigentums zuerst F verlangen dürfe, dass ihm das Gewerbe W zugewiesen werde. Der Nachlass von E bestand im wesentlichen aus drei landwirtschaftlichen Grundstücken. A verlangte eine Zuweisung zum doppelten Ertragswert.

Eine solche Zuweisung kommt gemäss dem Bundesgesetz über das bürgerliche Bodenrecht nur in Frage, wenn der die Zuweisung verlangende Erbe Eigentümer eines landwirtschaftlichen Gewerbes ist oder wirtschaftlich über ein solches verfügt. Unter diesen Eigentumsbegriff können laut dem Bundesgericht auch die Formen des gemeinschaftlichen Eigentums (Gesamt- oder Miteigentum) fallen. Entscheidend sei alleine, ob die Rechtsstellung des gemeinschaftlichen Eigentümers von dauerhafter Natur und damit vergleichbar mit jener eines Alleineigentümers sei. Von wirtschaftlicher Verfügungsmacht könne gesprochen werden, wenn die fragliche Erbin über ihre wirtschaftliche Position früher oder später und ohne das Zutun von Dritten Eigentum an einem landwirtschaftlichen Gewerbe zu erlangen vermöge.

«Keine alleinige Entscheidbefugnis»

A könnte im Falle der Auflösung der Gütergemeinschaft zum Alleineigentum am Gewerbe W gelangen, wenn die Klausel im Ehevertrag zu ihren Gunsten formuliert worden wäre. Dann würde der Entscheid, ob sie eine Zuweisung des Gewerbes W verlangen will, allein bei ihr liegen. Die Klausel lautet jedoch zu Gunsten ihres Ehemannes. Deshalb erfüllt A laut Bundesgericht die Voraussetzungen für die Ausübung des Zuweisungsrechts zum doppelten Ertragswert nicht (BGE 5A_512/2007 vom 17.04.2008).

Andreas Wasserfallen
wa@lwp-law.ch

Zukunft Milchproduktion

Wie wird sich die Milchproduktion in Zukunft weiterentwickeln? Das war die zentrale Frage am kürzlich durchgeführten AGRIDEA Kurs Erfolg mit Rindvieh: Milchproduktion – wie weiter? Besonders interessant war ein Ausblick nach Bayern.

Bayern ist Milchproduzent Nr. 1 in Deutschland. Mit 7.5 Mio t Milch produzieren die ca. 50'000 Betriebe (Ø 25 Kühe) etwa doppelt soviel Milch wie die Schweiz. Wenn sich der Strukturwandel im ähnlichen Mass wie bisher fortsetzt, werden es bis im Jahr 2020 noch ca. 25'000 Betriebe mit einem Bestand von Ø 40 Kühen sein. Wie Gerhard Dorfner von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in München weiter ausführt, braucht es aber dafür Investitionen. Sie sind die Voraussetzung für die Entwicklung der Milchproduktion. Dabei gibt es zwei Gruppen von Betrieben. Betriebe, die den Sprung vom Anbindestall zum Laufstall schaffen müssen und Betriebe, die den nächsten Grössensprung machen. Bayern hat dazu eine Beratungsoffensive und ein Investitionsprogramm gestartet. Neben gezielten Informationsveranstaltungen werden Investitionskonzepte für Einzelbetriebe erstellt. Zuschüsse bis max. 35% der Investitionssumme sind möglich. Neu ist eine begleitende ökonomische und

Bioberatung

Institut für anthroposophische Veterinärmedizin aufgelöst

Kaum zwei Jahre nach der Gründung wurde per Ende März 2008 das Institut für anthroposophische Veterinärmedizin (iavet) in Frick auf Beschluss der Mitgliederversammlung aufgelöst. Grund waren Finanznöte. Es war nicht gelungen, die Arbeit des Gründers Dr. Jörg Spranger und seiner Kollegin Dr. Daniela Wettstein allein durch Projekte und die satzungsgemässe allgemeine Förderung anthroposophischer Tiermedizin und Forschung zu sichern. Die beiden Tierärzte werden in die praktische Veterinärmedizin wechseln. ■

Internet

www.schweizbewegt.ch

Mit den Mitarbeitenden zu mehr Bewegungsminuten. Bewegung und Beruf miteinander verbinden – das ist möglich. Mit speziellen Aktionen werden die Angestellten motiviert, sich mehr zu bewegen.

produktionstechnische Beratung nach der Investition bei der Umsetzung über einen längeren Zeitraum. Man hat erkannt, wie wichtig ein «Coaching» zum Erreichen der längerfristigen Ziele ist. Spätestens hier werden die Parallelen zu unserem CH-Beratungsprojekt «Milchstrasse 2010» deutlich. Milchwirtschaft hat Zukunft, nicht nur in Deutschland – auch in der Schweiz. Nutzen wir die Chancen.

Kursordner: Milchproduktion 2020 in Bayern; Entwicklung der politischen Rahmenbedingungen für die Zukunft der schweizerischen Milchwirtschaft; Zukunftsperspektiven und Entwicklungsstrategien etc. 2008, 79 Seiten, Fr. 22.00, TIE-948-KD. Bezug: AGRIDEA. Siehe auch Fax-Bestellblatt.

Franz Sutter, AGRIDEA

Hauswirtschaft

LandHand

Hände, die Werte schaffen. Unter dieser Bezeichnung wird in der Ostschweiz ein länderübergreifendes Interreg IV-Projekt lanciert. Der Projektname LandHand ist aus dem Vorarlberger Leader-Projekt Heimhandwerk entstanden. Am Folgeprojekt sind nun die Kantone GR, SG, eventuell AR, das Vorarlberg, das Allgäu und das Südtirol beteiligt. In diesen Regionen hat Handwerk in den Bereichen Textiles, Küche und Garten nach wie vor einen grossen Stellenwert. Das Projekt hat zum Ziel, eine gemeinsame, zeitgemässe Weiterentwicklung zu verfolgen und kulturelle, wirtschaftliche und soziale Chancen zu nutzen. Ein intensiver Wissenstransfer, ein reger Austausch, gemeinsame Bewusstseinsbildung und gezieltes Marketing werden vernetzt praktiziert. Mit einer LandHandKarte wollen die am Projekt beteiligten Regionen grenzübergreifende Standorte von LandHandWerk erschliessen, die in den Regionen weiterentwickelt werden. Der gemeinsame Auftritt soll das Selbstbewusstsein der LandHandWerkerInnen stärken und die Konsumenten für Schätze in ihren Regionen aufmerksam machen.

Silvia Hohl, LZSG, Rheinhof

www.bergeinsatz.ch

Caritas vermittelt seit mehr als 20 Jahren Freiwilligeneinsätze und Jugendplatzierungen in den Schweizer Bergen und setzt sich aktiv für eine nachhaltige Entwicklung der Berggebiete ein. ■

Publikationen

Beratung

Expo Beratungsprojekte

In der Broschüre werden 37 Beratungsprojekte von kantonalen Beratungsdiensten, dem FiBL und der AGRIDEA vorgestellt. Print-Version: 2008, 40 Seiten, Fr. 7.00, BBO-912-BR; Download gratis via www.agridea-lindau.ch > Publikationen. Bezug: AGRIDEA.

Tagungsunterlagen Beratung Schweiz – frisch in die Zukunft! (komplett)

Dokumentation anlässlich der Jubiläumsveranstaltung «50 Jahre Beratung im ländlichen Raum» vom 6. Juni 2008. 2008, 154 Seiten, Fr. 15.00, BBO-910-KD. Bezug: AGRIDEA.

Regionalentwicklung

Gemeinschaftliche Projektinitiativen (LwG 93-1-c): Erfahrungsaustausch zum Projektcoaching

Nach einem Jahr «Projektskizzen» und «Projektcoaching», wurde in diesem Kurs eine erste Zwischenbilanz gezogen, inkl. vollständige Dokumentation des vom BLW bewilligten 93-1-c-Projektes «Regionales Entwicklungsprojekt Urnäsch». 2008, 86 + 87 Seiten, Fr. 40.00, REG-905-KD. Bezug: AGRIDEA.

Pflanzenbau

ÖQV: Zeigerpflanzen Weiden

Im Merkblatt werden sämtliche im Schlüssel des Bundes verwendeten Zeigerpflanzen, nach Farben gruppiert, vorgestellt. 2008, 16 Seiten, Fr. 5.50, NAT-044-ME. Bezug: AGRIDEA.

Wie viel Erde geht verloren?

Das Merkblatt liefert eine Hilfestellung, das Ausmass sichtbaren Erosionsschäden anhand von Bildern selber beurteilen und berechnen zu können. 2007, 8 Seiten, Fr. 2.00, PFL-005-ME. Bezug: AGRIDEA.

Tierhaltung

Grundlagen richtiges Melken

Rindergesundheitsdienst Einsteigerkurs. Kursmappe: Installation und Betrieb Melkmaschine; Rund ums richtige Melken; Eutergesundheit; Gesetzliche Rahmenbedingungen etc. 2008, 201 Seiten, Fr. 33.00 (für Mitglieder Fr. 26.00), RGD-905-KD. Bezug: AGRIDEA.

Weitere aktuelle Publikationen siehe Fax-Bestellblatt.

Die Publikationen der AGRIDEA können Sie auch über www.agridea.ch bestellen!

Die drei Fragen

Expo der Beratungsprojekte



Peter Schwab, AGRI-DEA Lausanne, organisierte zu «50 Jahre AGRIDEA und Beratung» die Expo der Beratungsprojekte in Grandeneuve.

1. Frage: Was zeigt die Expo der Beratungsprojekte auf?

P.S.: Sie zeigt eindrücklich mit welchem breitem Themenspektrum sich die landwirtschaftliche Beratung befasst. In den 37 ausgestellten Beratungsprojekten kommen alle Aspekte des landwirtschaftlichen Wirkens zum Vorschein. Auffallend sind die vielen Akteure, mit welchen die Beratung verbunden ist. Es sind weit über 100 Akteure ausserhalb der üblichen Verbindungen zu Forschung und Praxis. Gemäss dem Landwirtschaftlichen Wissenssystem wird die Beratung in erster Linie als Mittlerin zwischen Forschung und Praxis gesehen. Die Expo zeigt ein viel breiteres Beziehungsnetz auf.

2. Frage: Was sind gemäss dieser Expo die Schwerpunkte der Beratungsarbeit in den Regionen?

P.S.: Die Beratungsarbeit ist in den letzten 10 Jahren vielfältiger und professioneller geworden. Auffallend ist, dass in vielen Projekten mehrere Bereiche parallel angegangen werden, wie zum Beispiel Weiterbildung, ländliche Entwicklung, Ressourcenschutz: typisch für die Beratung, der globale Ansatz. Milch sticht besonders hervor, denn 6 von 37 Projekten befassen sich damit. Besonders zukunftssträftig ist auch die

Aus den Kantonen

Bern: AOC-IGP wählte als Nachfolger von Frédéric Brand den Freiburger Alain Berset als neuen Präsidenten. Neu im Vorstand ist Rolf Künzler, von der Vereinigung Rheintaler Ribelmals Ephrem Pannatier.

Bern: Das Bundesamt für Landwirtschaft BLW hat drei neue Mitglieder in der Geschäftsleitung: Eva Reinhard, Dominique Kohli und Andrea Leute.

Bärau BE: Der Verein «Das Beste der Region» organisiert vom 16. August bis 6. September 2008 die Aktion «Gnuss 08». www.regionalprodukte.ch

Frick AG: FiBL und Bio Suisse haben zusammen mit den kantonalen Bioberatungsstellen die zweisprachige Website für PraktikerInnen aufgebaut. www.bioaktuell.ch und www.bioactualites.ch ■

Entwicklung rund um die Arbeitskreise. Sie sind eine den heutigen Bedürfnissen der PraktikerInnen sehr gut angepasste Form der Gruppenberatung.

3. Frage: Welche Herausforderungen zeichnen sich bei der Beratungsarbeit in den Regionen ab?

P.S.: Die Beratungsarbeit wird noch anspruchsvoller. Projektmanagement wird eine Grundkompetenz für jede-n BeraterIn. Die Beraterinnen und Berater sind oftmals mehr ProzessbegleiterIn als FachexpertIn. Die Beratungsprojekte sind breit vernetzt, zum Teil mit vielen Akteuren ausserhalb der Landwirtschaft. Dort, wo Beratungsdienste und Beratungszentralen eng miteinander zusammenarbeiten ist das Beratungssystem besonders stark. Und zum Schluss: Die Expo zeigt auf, dass die Beratung ein echtes Kommunikationsproblem hat. Sie macht hervorragende Arbeit, aber die Entscheidungsträger wissen es zu wenig. Die kantonalen Beratungsdienste hätten alles Interesse vermehrt schweizweit aufzutreten. Das BeratungsForum Schweiz (BFS) ist gefordert!

Bernhard Riedi

Aufgepickt

Ehen zerbrecen leise

Wertvolle Partnerschaften leben von gegenseitiger Wertschätzung, Akzeptanz und Respekt. Das ist eine von sieben Wahrheiten aus «Ehen zerbrecen leise» (29 Franken). www.buch.ch

Echo

agil 6/2008: Meine Meinung

Netzwerk BDU

In einer hektischen und «schnellebenden» Zeit, wo man sich ständig weiterbewegen muss, findet man kaum mehr Zeit, sich neues Wissen anzueignen. Der Erfahrungs- und Wissensaustausch unter Fachleuten, schafft hier Abhilfe. Netzwerke wie am Beispiel der BDU, in denen die Praxis, die Beratung, die Lehre und die Wissenschaft aufeinander treffen, sind eine grosse Bereicherung für die Beteiligten. Alle können voneinander profitieren. Bei diesen Netzwerken muss es ein stetes Bestreben sein weiterzukommen. Die Verantwortlichen sind hier gefordert. Ein Mitmachen ist sicher, wenn die Mitglieder einen Nutzen für sich erkennen können.

Simon Tschannen, Präsident BDU

Forum

Projekte aus den AGRIDEA-Zentralen:



Tierärztliche Bestandesbetreuung. «Wir arbeiten Empfehlungen aus, um die Milchproduktion auf Betrieben mit latenten Eutergesundheitsproblemen wirtschaftlich und dauerhaft zu optimieren. Diese Empfehlungen wollen wir allen interessierten Kreisen mitteilen. Die landwirtschaftliche und tierärztliche Beratung spielt bei der Umsetzung eine wichtige Rolle und arbeitet eng zusammen. Das Ziel dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit ist eine Win-Win-Gemeinschaft und eine integrierte Entwicklung von Dienstleistungen für die Nutztierproduktion.»

Dirk Strabel, Rindergesundheitsdienst, AGRIDEA Lindau



Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduzieren in le Boiron de Morges (VD). «Dieses Projekt wurde vom Kanton Waadt seit 2005 entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Bund und der AGRIDEA.

Artikel 62 a des Gewässerschutzgesetzes erlaubt gegen landwirtschaftliche Verschmutzung zu kämpfen, indem die Landwirte für ihre freiwilligen Massnahmen entschädigt werden. Momentan nehmen rund 50 Bauern am Projekt teil. Ungefähr 30 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen sind Ziel der Massnahmen. Eine Verbesserung der biologischen Qualität der Fließgewässer kann bereits festgestellt werden.»

Pierre Julien, AGRIDEA Lausanne



Projekt Insight. «Das Ziel des europäischen Forschungsprojektes Insight ist es, Innovationprozesse im ländlichen Raum besser zu verstehen und entsprechende

Empfehlungen an die Akteure abzugeben. Im 2008 wurden Studien zu den Themen Direktverkauf und Energie aus Biogas durchgeführt. Erste Resultate: Innovative Landwirte und Unternehmer im ländlichen Raum, machen das oft ohne Unterstützung der offiziellen Institutionen! Diese intervenieren erst später, wenn es gilt, zu regeln und zu verbreiten. Sowohl die Landwirte als auch die Beratung ist in Zukunft gefordert!»

David Bourdin, AGRIDEA, Lausanne

Pia Lenz, die Tatkräftige

Mit 55 fängt das Leben an: Pia Lenz hätte nie gedacht, dass sie in diesem Alter nochmals etwas Neues beginnen würde und das mit Leib und Seele, wie sie alles tut.



«Gäste betreuen, das mache ich gerne. Das ist eine meiner vielen neuen Aufgaben als Leiterin des Seminar- und Tagungszentrums Arenenberg. Am 1. März 2008 habe ich diese neue Tätigkeit angetreten und bin seit dem 1. Juni in der Geschäftsleitung. Ich bin die erste Frau in der Geschäftsleitung, die am Arenenberg 1994 ins Leben gerufen wurde! Im Moment weiss ich manchmal nicht mehr, wo mir der Kopf steht, es gibt soviel zu tun: die Modulare Weiterbildung Hauswirtschaft will gut organisiert sein, die Kurse in den Bereichen Ernährung und Hauswirtschaft sind gefragt und auch die Durchführung der Gourmet-Workshops muss reibungslos laufen. Daneben führe ich das Personal des Hausdienstes, der Gastronomie, die Hauswirtschaftslehrerinnen und zwei Lernende. Ich mag Verantwortung, es ist eine schöne Verantwortung, dennoch bin ich froh, wenn mir eine neue Hauswirtschaftslehrerin ab August 2008 in den Bereichen Modulare Weiterbildung, Kurse, Projektarbeit und Gourmet-Workshop unter die Arme greifen wird. Es gefällt mir, nochmals etwas Neues zu wagen und gefordert zu sein, obwohl mir meine Beratungstätigkeit sehr gefiel. Seit

1991 war ich am Arenenberg als bäuerlich hauswirtschaftliche Beraterin mit Herzblut dabei. Erfreulich ist auch, dass ich meine Ausbildung zur Fachfrau im Tourismus-Management mit eidgenössischem Fachausweis jetzt noch intensiver anwenden kann. Diese berufsbegleitende Ausbildung habe ich 2003 an der Fachschule in Luzern abgeschlossen. Es läuft viel im Seminar- und Tagungszentrum: «Yoga am See», Teilnehmer des Schweizerischen Gesangsfestes unterbringen und verköstigen, Firmenanlässe, Geburtstagsfeste und, und, und. Da ist die Gartenarbeit übers Wochenende eine Erholung für mich oder das Drehorgelspiel. Und ich träume davon, wieder mehr Zeit für mich zu haben und davon, meinem Mann Andreas wieder einmal ein Hemd zu nähen in meinem neuen, wunderschönen Hauswirtschaftsraum, der einmal eine Garage war.»

Claudia Gorbach

Organisationsentwicklung



Um die Zukunft des Schweizerischen Weinbauernverbands (SWBV) von Grund auf neu zu überdenken, hat der Vorstand die AGRIDEA Lausanne als Begleiter für einen Organisationsentwicklungsprozess beigezogen. An einer von der AGRIDEA moderierten Zukunftswerkstatt mit über 30 Weinbauern und Weinbäuerinnen aus allen Teilen der Schweiz wurde intensiv diskutiert. Daraus ist ein gemeinsames Verständnis der Mission und der Ziele des SWBV erarbeitet worden. Konkrete Vorschläge für die zukünftige Organisation liegen vor. Wichtige Statutenänderungen sind an der letzten GV gutgeheissen worden.

Kontakt: niels.rump@agridea.ch ■

Mulchfolien aus Schafwolle



An der Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Salern werden fünf verschiedene Mulchfolien bei Salat ausprobiert. Die Grundidee für den Einsatz von Mulchfolien ist die Nachahmung eines Waldbodens, der ständig mit Laub bedeckt ist und somit für optimale Bodenbedingungen sorgt. Mulchfolien werden eingesetzt, um den Unkrautwuchs zu unterdrücken, die Bodenfeuchtigkeit zu regulieren und um die Bodenerwärmung zu fördern. Zudem dienen sie dazu, Kulturen vor Verunreinigungen zu schützen, eine trockene Pflanzenbasis zu fördern und somit Pilzkrankheiten vorzubeugen.

Info: Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Salern, sgmmrad45@schule.suedtirol.it ■

AGRIDEA aktuell

www.agrigate.ch hat neue Module aufgeschaltet: Milchvieh, Raps, Soja, Sonnenblumen und Bundesbeiträge. Die wöchentlichen Praxis TIPPS, des BeratungsForum Schweiz (BFS), sind jetzt auch attraktiv archiviert.

Lausanne: Jean-Marc Collomb ist neuer Leiter der Gruppe Informatik (ab 1.9.2008). Er ist Nachfolger von Frédéric Brand, der nun als Chef des Landwirtschaftsamts des Kantons Waadt amtiert.

International: Neu ins Team Entwicklungszusammenarbeit (EZA) kam Olivia Hartmann, sie folgt auf Tonino Zellweger, der in Pension geht. Und Carsten Schulz folgt auf Elisabeth Katz, die ein Projekt in Kirgistan übernimmt. ■



«Saison-Tipp» vom AGRIDEA-Verlag!
Handbuch Moderation

siehe Fax-Bestellblatt